

BUCHSCHAU

Klaus Schwarzwaller u. a., Gottes Zeugen und Hirten der Gemeinden. Ein Pastoral-katechismus, hartmut spenner, Kamen 2009, 333 S. – ISBN 978-3-89991-088-9, 19,80 €

Das Buch kommt unscheinbar daher. Ein unauffälliger blauer Einband, innen ein Druckbild, das dem Leser unmittelbar den Eindruck vermittelt, dass es sich dabei um ein am heimischen PC produziertes Layout handelt. Für manchen mag das ein Grund sein, das Buch beiseite zu legen. Aber es wäre ein Fehler. Denn was sich da unter diesem unscheinbaren Äußeren verbirgt, ist ein äußerst lesenswertes Buch.

Während das Stichwort „Pastoral-katechismus“ eher nahelegt, hier handele es sich um Vorgaben für die Praxis kirchlicher Amtsträger, bietet sich beim Lesen ein anderes Bild. In vier Hauptteilen („Vorgaben“, „Amt“, „Amtsführung“, „Unsere Wahrnehmung vom Menschen“ und „Katechismus oder Wovon wir leben“) bietet dieser Band zu verschiedenen Stichworten pastoraler Praxis im Durchschnitt zwei- bis dreiseitige, eher betrachtende Beiträge. Traditionelle Topoi wie „Kirche“, „Ordination“, „Gebet“ und „Seelsorge“ finden dabei ebenso ihren Platz in diesem Band wie Begriffe, deren Zusammenhang mit dem pfarramtlichen Dienst sich erst beim Lesen nach und nach erschließt, etwa: „Stil“, „Linie“ und „...als“.

Die meisten dieser Stichworte werden dabei von Klaus Schwarzwaller, über viele Jahre Professor für Systematische Theologie in Göttingen, kommentiert (namentlich im Buch nicht mehr direkt ausgewiesen). Seine engagierten, sprachlich ausgefeilten Ausführungen sind lesenswert, anregend und bisweilen auch provokant. Die Stärke des Buches liegt nun allerdings gerade darin, dass es sich dabei nicht um eine Monografie von Klaus Schwarzwaller handelt, sondern dass mit Michael J. Albrecht, Silke Nicoline Hansen, Sabine Karwath, Rudolf Landau und Susanne Zingel noch eine Reihe weiterer Autoren ihre Perspektiven auf die einzelnen Stichworte und Sachverhalte beitragen. So wenig auch Schwarzwallers Ausführungen bloß ungeerdete, akademisch-hochfliegende Gedanken sind, so wohltuend ist andererseits auch der Blick von solchen Beitragern, die aktuell im pfarramtlichen Dienst stehen und eine noch praxisnähere Sicht der Dinge eintragen können. Glanzlichter lässt das Buch an den Stellen aufscheinen, an denen auch unterschiedliche Positionen und Akzentsetzungen der Autoren nicht eingeebnet werden, sondern nebeneinander stehen gelassen werden.

Pfarrer werden dabei an vielen Stellen ihre eigene Berufs- und Lebenswirklichkeit entdecken und doch in den Ausführungen auf neue Pfade geführt werden. Interessierten Gemeindegliedern, die dieses Buch lesen (und aufgrund des weitgehenden Verzichts auf Fachtermini auch leicht lesen können), wird womöglich neu deutlich werden, wie vielseitig und komplex die pastorale Wirklichkeit nicht zuletzt auch in geistlicher Hinsicht ist.

Störend wirken lediglich die wiederholten Angriffe auf kirchenleitende Personen und Gremien. Nun mag dies im Einzelfall berechtigt sein und im Buch auch entsprechend belegt sein (immer wieder Bezug genommen wird auf das im Nachwort, 322f., benannte Beispiel eines Konflikts zwischen einer jungen Pastorin und einem Landeskirchenamtsprasidenten), und doch scheint mir diese Kritik am Ende allzu pauschal auszufallen. Dies ist umso bedauerlicher, als an anderer Stelle, etwa bei dem Stichwort „Verwaltung“, bei dem leicht ein allgemeines Lamentieren denkbar gewesen wäre, ein differenzierender Zugang erkennbar wird.

Das Buch eignet sich dabei weniger zur Lektüre in einem Durchgang von vorne bis hinten. Sondern es lädt ein, in einer Pause, bei einer Bahnfahrt oder in einem Gemeindegottesdienst bei einem Gedanken zu verweilen und bei nächster Gelegenheit einen anderen Beitrag herauszugreifen und ihm nachzudenken. Dabei wird der Leser auf zum Teil bemerkenswert persönliche Ausführungen stoßen (z. B. auf den Brief Rudolf Landaus an sein Patenkind Alexandra unter dem Stichwort „Ordination I“, 56ff.).

Nach den 333 Seiten, die mit einem umfangreichen und bebilderten Autorenregister schließen, bleibt der Eindruck: Es ist ein lesenswertes Buch, das, wie Klaus Engelhardt in seinem Geleitwort schreibt, nicht zuletzt bei Ordinandenräten und Pfarrkonventen seinen Platz finden könnte und sollte – aber eben nicht nur dort, sondern durchaus auch im Rahmen der persönlichen Besinnung bei ganz unterschiedlichen sich bietenden Gelegenheiten.

Dr. Christoph Barnbrock, Anita-Augspurgplatz 11, 27283 Verden